

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Samstagnummer wird ein Unterhaltungsblatt beigegeben. Abonnementspreis halbjährl. 1 fl. durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst im Ganzen 1 fl. 15 kr.

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Für Calw abonnirt man bei der Redaction, auswärts bei den Posten oder der nächstgelegenen Poststellen. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 47.

Dienstag, den 25. April.

1871.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Der am 13. März d. J. ergangene Auftrag in Betreff der Beseitigung der Wegvisitations-Defecte (Calwer Wochenblatt Nro. 31) ist von einer größeren Anzahl von Ortsvorstehern noch nicht vollzogen. Dieselben werden hiemit an ungesäumten Vollzug erinnert.

Den 21. April 1871.

R. Oberamt. Thym.

## Schwarzwaldbahn.

R. Eisenbahnhochbauamt Horb.

# Bau-Akkord.

Zu Folge höherer Weisung werden die Arbeiten zu Herstellung der Gebäulichkeiten auf der Station

## Teinach

hiemit zur schriftlichen Submission ausgeschrieben.

Es betragen nach dem Kostenvoranschlag:

Benennung der Gebäude.	Grabarbeit.		Maurer- und Steinbauarbeit.		Zimmerarbeit.		Verbindungs-		Gypferarbeit.		Schreinerarbeit.		Glaserarbeit.		Schlosserarbeit.		Flächnerarbeit.		Gärtnerarbeit.		Ausschlagarbeit.		Zapfenarbeit.		Schlichterarbeit.		Baugerätharbeit.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Sektionsgebäude . . . . .	250	—	8629	1	4122	18	608	—	706	6	1769	19	359	58	1199	9	405	—	22	30	461	20	37	—	747	—	20	—
Güterschuppen . . . . .	—	—	85	39	2790	29	—	—	21	18	140	—	86	50	808	53	81	52	2	30	183	20	—	—	600	—	—	—
Nebengebäude . . . . .	14	—	716	46	836	22	—	—	14	26	67	33	14	—	136	33	86	—	—	—	75	50	—	—	240	—	75	—
Trottoir . . . . .	45	—	1853	30	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	26	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dohlen . . . . .	300	—	2815	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Brunnen . . . . .	—	—	203	—	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—
Beleuchtung . . . . .	—	—	122	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	70	—	—	—	—	—	14	—	—	—	—	—	—	—
Bodenwagen Grube . . . . .	200	—	1335	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Häuschen . . . . .	—	—	4	57	194	12	—	—	10	48	33	50	5	20	27	2	—	—	—	—	26	40	—	—	—	—	—	—
Zusammen	809	—	15809	7	7992	21	608	—	754	38	2010	42	466	18	2282	37	572	52	27	30	763	10	37	—	1587	—	95	—

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingnißheft können bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden.

Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten wollen ihre Offerte, in welchen der Abstreich in Prozenten angegeben ist, schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift:

„Angebot für Arbeiten an den Gebäuden der Station Teinach“

unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen bis

**Montag, den 1. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,**

bei der unterzeichneten Stelle portofrei einreichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der eingelaufenen Offerte stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.

Den 17. April 1871.

R. Eisenbahnhochbauamt Horb.

Krauß.

## Bekanntmachung.

Das Verbot des Begehens und Uebersehrens der Bahn wird hiemit in Erinnerung gebracht.

Für die Strecke Bahnhof Calw-Kohlersthal haben die auf die Dauer des Bahnbaues ausgestellten Erlaubnißkarten keine Gültigkeit mehr.

Calw, 23. April 1871.

R. Eisenbahnbauamt.

Bo d.

## Heublumengesuch.

Zur Anjaat von Böschungen sucht die unterzeichnete Stelle

40 Scheffel Heu- oder Kleeblumen zu kaufen. Lieferanten werden eingeladen Offerte auf das ganze oder theilweise

Quantum innerhalb 10 Tagen bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Weil d. Stadt, 21. April 1871.

R. Eisenbahnbauamt.

Daser.

## Stammholz-Verkäufe.



1) Aus dem Revier Enzklösterle am Mittwoch, den 3. Mai, 10 Uhr,

in Enzklösterle aus Dietersberg, Hirschkopf, Langehardt u. a.

2572 Stück Nadelholzlangholz, 514 Klöße, 1 Eiche, 7 Birken, 1 Buche.

2) Aus dem Revier Grömbach am Donnerstag, den 4. Mai, 10 Uhr,

in Pfalzgrafenweiler aus Herzogsbühl:

787 Stück Nadelholzlangholz, 664 Klöße, 19 Buchen.

3) aus dem Revier Pfalzgrafenweiler am gleichen Tage in Pfalzgrafenweiler aus Reutplatzberg und Finstergrüble:

349 Stück Nadelholzlangholz, 384 Klöße, 66 Buchen.

Altenstaig, 22. April 1871.

R. Forstamt.

## Feuereimer-Lieferung.

Die Ortsgemeinde Altburg beabsichtigt 12 Stück leberne Feuereimer machen zu lassen nach neuer Konstruktion, im Neßgehalt von 5 Maaf.

Lusttragende zur Uebernahme dieser Arbeit werden aufgefordert, ihre Offerte schrift-





lich bis zum 1. Mai d. J. bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Im Auftrag des Gemeinderaths:  
Schultheiß Koller.

Holzbronn.

**Aufforderung.**

Wer etwas an † Johann Michael Wisel,

gewesenen Waldschützen dahier, zu fordern hat, wolle seine Forderung binnen 15 Tagen von heute an, schriftlich dem Schultheißenamt dahier einreichen; spätere Forderungen werden nicht mehr berücksichtigt.

Holzbronn, 20. April 1871.  
Waisengerichts-Vorstand.  
Wacker.

**Nagold-Bahn.**

**K. Eisenbahnbauamt Pforzheim.  
Bau-Akkord.**



Die Erarbeiten zur Erweiterung des Bröginger Bahnhof-Einschnitts im Kostenvoranschlagsbetrage von 6200 fl. werden höherem Auftrage zu Folge im Submissionswege vergeben.

Die nöthigen Transportgeräthe stellt die Bauverwaltung und ist das Nähere bei Einsichtnahme der Pläne, des Kostenvoranschlags und der Bedingungen auf dem Bauamtsbureau zu erfahren. Offerte, welche das Abgebot an den Voranschlagspreisen in Procenten ausgedrückt enthalten müssen, wollen schriftlich, versiegelt, und mit der Aufschrift

**„Aushub des Bröginger Bahnhof-Einschnitts“**

versehen, unter Beischluß von Zeugnissen, spätestens bis

Montag, den 1. Mai, Vormittags 11 Uhr,

hier eingereicht werden. Zu gleicher Zeit findet die Eröffnung unter Anwesenheit der Submittenten statt.

Pforzheim, 19. April 1871.

K. Eisenbahnbauamt.  
Schmoller.

**Wohnungsveränderung  
und Empfehlung.**

Meinen verehrten Gönnern zeige hiemit ergebenst an, daß ich von heute an im Hause des Herrn Wilhelm Wagner neben Herrn Seifensieder Kohler wohne. Für das mir seither geschenkte Zutrauen bestens, dankend, bitte ich um ferneres geneigtes Wohlwollen.

Achtungsvollst

Chr. Widmann,  
Schneider.

Zugleich erlaube ich mir meinen verbesserten Decatirapparat in empfehlende Erinnerung zu bringen, mit welchem ich im Stande bin, alle Tücher und Flanells, insbesondere Damenkleiderstoffe von den grellsten Farben schön und weich zu decatiren und sehr zahlreichen Aufträgen entgegen.

Der Obige.

Ein beinahe noch neuer

**Wagen,**

für einen Einspanner oder auch zu zwei Röhren passend, ist zu verkaufen bei

Schmied Koch  
in Altburg.

**Emser Pastillen,**

aus den Salzen der König Wilhelm's Felsenquellen bereitet, ärztlich empfohlen gegen Magenbeschwerden, als Katarthe, Verschleimung, Säurebildung, Aufstossen und Verdauungsschwäche. Preis der p l o m b i r t e n Schachteln 30 Kr. = 8 1/2 Sgr.

Nur allein echt auf Lager in Calw in beiden Apotheken.  
Die Administration der Felsenquellen.

Ein seidener Regenschirm blieb irgendwo stehen, um dessen gefällige Zurückgabe an die Exped. d. Bl. höflich gebeten wird.

**Privat-Anzeigen.**

**Hirsau.  
Dankagung.**

Wir fühlen uns gedrungen, für die unserem lieben sel. Vater und Schwiegervater, Martin Schützgebale, während seines Krankenlagers bewiesene Liebe und Theilnahme, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte, unsern verbindlichsten Dank zu sagen.

Die trauernden Kinder.

Indem ich mein Lager in  
**Wachstüchern,  
schwarzem Ledertuch  
und  
Schürzenstoff**

in empfehlende Erinnerung bringe, erlaube ich mir noch besonders auf eine neuerdings erhaltene, gute Qualität

**Gutta-Percha-Stoff,**

vorzüglich geeignet zu Unterlagen, aufmerksam zu machen.

Ernst Schall.

**Einladung.**

Zur Nachfeier unserer Hochzeit erlauben wir uns, Freunde und Bekannte auf

Mittwoch, den 26. d. M., in die L i n d e freundlichst einzuladen.

Louis Stroh.  
Marie Kümmerle.

**Damen-Jacken**

sind in frischer Auswahl wieder eingetroffen, welche ich zu geneigter Abnahme bestens empfehle.

Traugott Schweizer.

Simmersfeld.

Der Unterzeichnete verkauft am 1. Mai einen noch beinahe ganz neuen

**Rüferhandwerkzeug**

in sehr gutem Zustande gegen baare Bezahlung.

Michael Kalmbach,  
Holzhauer.

Bis Jakobi habe ich mein

**oberes Logis**

zu vermietthen.

Siebmacher Weiser's Wtw.

Den Herren Pflegern und Capitalisten empfehle ich mich zum

**Ein- und Verkauf**

von **Staatsobligationen, Pfandbriefen, Effecten** und **Lotterie-Loosen** jeder Art.

Ferner bin ich gerne bereit zur Umwechslung von Zins-Coupons und Besorgung des Incasso's oder Verkaufs von Wechseln auf alle Plätze und sichere möglichst billige und pünktliche Besorgung zu, auch ertheile ich Auskunft über stattgefundenene Loose und Gewinnziehungen und nehme Lotterie-Loose gegen billige Entschädigung zur Vormerkung an. Von mir gekaufte Loose werden unentgeltlich vorgemerkt.

**Emil Georgii.**

**Damen-Jacken neuester Façon,  
sowie Muster schwarzer Seidenzeuge**

in besonders guter Qualität aus der Fabrik des Herrn G. Detinger in Stuttgart sind bei mir eingetroffen, und werden zu den Fabrikpreisen verkauft. Ich empfehle dieselben zu gefälliger Abnahme.

**C. W. Heiler.**

**Cardirte Wolle**

zu **Couverten und Unterröcken**

billig bei

**Christian Lamparter.**





**Änderung  
Blung.**

ern zeige hiemit  
n heute an im  
m Wagner  
Kohler wohne.  
te Zutrauen be-  
rneres geneigtes

Bidmann,  
Schneider.

nir meinen ver-  
n empfehlen  
mit welchem ich  
er und Flanells,  
eiderstoffe  
schön und weich  
reichen Aufsträ-

Der Obige.

**II,**  
auch zu zwei  
sen bei  
Schmied Koch  
in Altbürg.

**Wissen,**

Wilhelm's Fel-  
mpfohlen gegen  
arrhe, Verschlei-  
ssen und Ver-  
pombirten  
1/2 Sgr.  
in Calw  
n Apotheken.  
Selsenquellen.

**Regenschirm**

dessen gefällige  
Bl. höchst ge-

zum

**Effecten**

o pons und  
le Plätze und  
Auskunft über  
Lotterie-Loose  
ufte Loose

**rgii.**

**son,**

ge  
in Stuttgart  
auft. Ich em-

**teller.**

n

**rtter.**

Der Ertrag von ca. 1/2 Morgen  
**Wiese beim Raben**

ist zu verpachten.  
Näheres bei  
A. Dingler z. Abler.

**6 Stühner und einen Hahn**  
verkauft  
Häberle, Schuhmacher.

An eine kleine stille Familie ist bis  
Jakobi

**ein Logis**  
zu vermieten, bestehend in Stube, Stuben-  
kammer, Küche und Holzplatz, wozu auf

Verlangen noch eine Bühnenkammer ge-  
geben wird; wo? ist zu erfragen bei der  
Exped. d. Bl.

Calw.  
**600 Gulden**

liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Aus-  
leihen parat; wo? sagt die Exped. d. Bl.

Liebelsberg.  
**60 fl. Pfleggeld**

hat gegen gesetzliche Sicherheit  
auszuleihen  
Matthäus Lörcher.

Ein freundliches

**Logis**

an eine kleine geordnete Familie hat bis  
Georgii zu vermieten  
Gärtner Röpfer's Wtm.

Ein freundliches

**Logis**

bestehend in Stube, Stubenkammer, Küche  
und Holzplatz, hat sogleich oder bis Jakobi  
zu vermieten  
Häberle, Schuhmacher.

**Literarisches.**

Kaiserin-Königin Augusta. Aus der feinsten aber uner-  
freulichen Region der Kriegsbilder leitet uns das Illustrierte Volks-  
blatt: „Buch der Welt“ sehr sinnig durch Bildnisse deutscher Für-  
stinnen in die Aera des Friedens herüber. Diese interessante Gallerie  
öffnet sich mit dem Porträt der Höchsttöndigen, der Kaiserin-Königin  
Augusta. Ernst und Anmuth mischen sich in ihren Zügen, und es  
ist als strahlte aus ihnen der Glanz der Siegesbotschaften, die wir  
von dieser Hand so oft empfangen haben. — In dem 12. Hefte  
der genannten Zeitschrift (No. 35 bis 37) begegnen wir unter  
andrem Leseschmaus einer Novelle („Mahnungen“) von Adolph  
Schöll in Weimar, dem Herausgeber von Goethe's Briefwechsel mit  
Frau von Stein, und erfreuen uns wieder an der Sorgfalt in Com-  
position und Ausdruck, welche diesem Kunstgelehrten eigen ist. —  
Man bestellt das „Buch der Welt“ für 1 fl. 12 kr. pro Quartal  
von 13 Wochennummern à 4 Foliobogen bei allen Buchhandlungen  
und Postanstalten; heftweise ist dasselbe zum Preise von 18 kr. für  
jedes Heft durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

**Tagesneuigkeiten.**

Se. Kön. Maj. haben auf die erledigte Justizassessorstelle in Calw  
den Justizassessor Freiherrn v. Saisberg von Marbach seinem Ansuchen  
gemäß zu verlesen gerührt. (St. z.)

□ In den öffentlichen Sitzungen des K. Kreisstrafgerichts Calw  
kamen folgende Fälle zur Verhandlung und Aburtheilung: Am 31. März:  
Meinrad Hartmann, Schultheiß v. Oberndorf, O. A. Herrenberg, hat  
sich eine fortgesetzte verbotswidrige Theilnahme an seiner amtlichen  
Leitung beziehungsweise anvertrauten Verpachtungen zu Schulden kom-  
men lassen, wegen welchen Vergehens er zu einer Geldbuße von 12 fl.  
verurtheilt und zum Ersatze der Kosten verpflichtet worden ist. 2) Die  
Johann Michael Gall, Schneiders Eheleute in Emberg, hatten  
sich behufs ihrer Verheirathung im Jahr 1864 die Aufnahme der  
nachherigen Gall'schen Ehefrau Margaretha Barbara in das Bürger-  
recht der Gemeinde Emberg durch falsche Angaben über ihre Ver-  
mögens-Verhältnisse zu erschleichen gewußt. Wegen dieses complott-  
mäßig ausgeführten Vergehens wurde Joh. Michael Gall mit der  
Zuchtpolizeihausstrafe von 8 Wochen, dessen Ehefrau mit der Kreisge-  
fängnißstrafe von fünf Wochen bestraft, auch beide je zum Ersatze der  
Hälfte der Untersuchungskosten und zum Ersatze des Vollzugs ihrer  
Strafe verpflichtet. 3) Der verheirathete Dienstknecht Jakob Tafel  
von Nagold ist unter der Beschuldigung der Feuerverwahrlosung vor  
das K. Kreisstrafgericht verwiesen worden. Durch die Verhandlung  
wurde als bewiesen angenommen, daß der Beschuldigte am Morgen  
des 31. Dez. v. J. als Dienstknecht des Oekonom Julius Wagner,  
Pächters der Staatsdomäne Reuthin bei Wildberg, während er in  
der Futterkammer des von seinem Dienstherrn bewohnten Wohn- und  
Oekonomie-Gebäudes mit Einfassen von Heu in einem Korbe beschäf-  
tigt war, bei Benützung der mitgenommenen Laterne die gehörige Vor-  
sicht versäumt hat, indem er fahrlässiger Weise in der mit Heu und  
sonstigen Futtervorräthen angefüllten Kammer einen Korb voll Heu  
und die brennende Laterne gleichzeitig in den Händen trug und so  
das Heu dem Lichte zu nahe brachte und anzündete, wodurch das der  
K. Staatsfinanzverwaltung gehörige Gebäude zum Theil vom Feuer  
verzehrt wurde und an Fahrniß des ic. Wagner der Werth von  
2600 fl. verbrannte. Das Urtheil lautet auf drei Wochen Bezirks-  
gefängniß. Den 4. April. 1) Der ledige Eisenbahnarbeiter Ernst  
Brunzlow von Liebenau, K. preuß. Regierungsbezirks Frankfurt a. O.,  
hat am 18. März d. J. von der Eisenbahnlinie bei Hirsau, O. A. Calw, eine  
der öffentlichen Sicherheit anvertraute Bahnswelle im Werth von 6 kr. ent-  
wendet und wurde wegen dieses erschwerten Diebstahls zu drei Wochen Be-  
zirksgefängniß verurtheilt. Von der weiteren Beschuldigung eines Betrugs  
an dem Pfandleiher Keller dahier ist er freigesprochen worden, weil nicht be-  
wiesen werden konnte, daß er sich die von ihm verkaufte oder verpfändete Uhr  
im Werthe von 18 fl. durch Verschweigung der Thatsache, daß sie nicht sein,  
sondern Kellers Eigenthum oder Faustpfand war, oder durch die Vorspiegelung

des Gegentheils, von Goldbar. Harr dahier, dem sie zur Taxation übergeben war,  
verschafft hat, und daß die Täuschung über die Absicht, die Uhr dem Keller zurück-  
zubringen, nicht eine Täuschung über eine Thatsache, sondern eine Täuschung  
über ein Versprechen war. 2) Der 68 Jahre alte geschiedene Müller Johann  
Martin Rieber von Teinach mußte seinen Gang zum Stehlen diesmal schwer  
büßen. Er hat zwar bloß zwei nicht besonders verwahrte Knäule Garn im  
Werthe von 9 kr. in der Wirthschaft des Wagners Raich in Teinach in die-  
bischer Absicht weggenommen, es bildet aber dieses Vergehen seinen fünften  
Rückfall. Seinem schon öfters zu seiner Entschuldigung angeführten Vorbrin-  
gen, er sei so betrunken gewesen, daß er nicht gewußt habe, was er thue,  
konnte bei den Aussagen der Zeugen kein Glauben beigemessen werden. Er  
wurde zu der Arbeitshausstrafe von zwei Jahren verurtheilt und nach ersan-  
dener Strafe auf die Dauer eines Jahres unter polizeiliche Aufsicht gestellt. 3) Der led. Schreinergehilfe Carl Rössinger von Großdottwar, O. A. Mar-  
bach, und der ledige Zimmergehilfe Konrad Marquardt von Affstätt, O. A.  
Herrenberg, haben dem Rothgerber Johann Thumm in Herrenberg aus dessen  
Verkäufe mittelst Hineinlangens durch eine zur ebenen Erde befindliche un-  
verschlossene Fensteröffnung im Komplot eine Kubhaut im Werth von 9 fl.  
36 kr. entwendet. Mößinger, bei welchem dieses Verbrechen den ersten Rück-  
fall begründet, und der früher schon der bürgerlichen Ehren- und der Dienst-  
rechte für verlustig erklärt worden ist, wurde mit 6 Monaten Zuchtpolizeihaus,  
Marquardt zum Verluste der bürgerlichen Ehren- und der Dienstrechte und  
sechs Wochen Zuchtpolizeihaus verurtheilt und jeder der Beschuldigten zum  
Ersatze der Kosten seiner Haft und des Vollzugs seiner Strafe und je zum  
Ersatze der Hälfte der Untersuchungskosten unter Sammtverbindlichkeit für die  
letzteren Kosten verpflichtet. Am 12. April: 1) Der 13 Jahre alte Ludwig  
Braunle von Frommern, O. A. Balingen, welcher dem Christian Holzäpfel  
in Stammheim am 15. März d. J. in dessen unverschlossenen Stubenkammer  
aus einem gleichfalls unverschlossenen Kasten ein Zwanzigfrankenstück entwen-  
det hat, wurde zu der Bezirksgefängnißstrafe von zwölf Tagen verurtheilt.  
Als Verteidiger stand dem Beschuldigten wegen seines jugendlichen Alters  
Rechtsanwalt Schwarzmann von Calw von Amtswegen zur Seite. 2) Die  
17 Jahre alte Friederike Barbara Klunk von Neuenbürg hat Anfangs Jan.  
d. J. ihrem Dienstherrn, dem Goldwaarenfabrikanten August Bär in Neuen-  
bürg, in dessen Wohnzimmer einen nicht besonders verwahrten goldenen Fin-  
gering im Werth von 1 fl. 36 kr. gestohlen. Dieser erschwerte Diebstahl be-  
gründet ihren ersten Rückfall. Sie wurde zum Verluste der bürgerlichen Ehren-  
und der Dienstrechte, zu der Zuchtpolizeihausstrafe von 7 Monaten verurtheilt  
und zum Ersatze der Kosten verpflichtet. 3) Johann Martin Lehmann von  
Böfingen, O. A. Nagold, hat am 10. Febr. d. J. dem ihm vorgelegten Schult-  
heissen Rentfischer auf dem Rathhause in Böfingen in Gegenwart Dritter wäh-  
rend einer Dienstverrichtung desselben und in Bezug auf eine solche vorsätzlich  
und rechtswidrig eine durch das Str.-G.-B. bedrohte Handlung dadurch fälsch-  
lich, jedoch nicht gegen besseres Wissen, beigelegt, daß er ihm in Gegenwart  
von 4 Gemeinderäthen vorwarf: der Schultheiß habe in seiner, des Beschul-  
digten, Recursache gegen eine vom Gemeinderath wider ihn wegen des Wei-  
dens seiner Schaaf auf fremden Samenäckern erkannte Strafe dem Ober-  
amte Nagold die Unwahrheit berichtet. Wegen dieser seinen zweiten Rückfall  
begründenden mehrfach erschwerten Verleumdung ist der Beschuldigte zu der  
Bezirksgefängnißstrafe von drei Wochen verurtheilt und zum Ersatze der Ko-  
sten der Untersuchung und des Strafvolzugs verpflichtet worden. 4) Die un-  
verehelichte Näherin Friederike Väter von Böfingen, O. A. Horb, welche in  
der Zeit vom 13.—18. März d. J. in der Wohnung der Schreiner Hegel's  
Witwe in Wildberg aus einer Bühnenkammer ein Hemd im Werth von 12 kr.  
gestohlen hat, wurde wegen dieses ihren ersten Rückfall begründenden Dieb-  
stahls zu der Zuchtpolizeihausstrafe von vier Monaten verurtheilt, von der Be-  
schuldigung, daselbst auch 1 Paar Strümpfe entwendet zu haben, mangelnden  
Beweises wegen freigesprochen. 5) Gallus Holzäpfel, verh. Tagelöhner von  
Oberhaugstett, O. A. Calw, ließ sich dem ihm vorgelegten Schultheissen gegen-  
über eine mehrfache erschwerte Ehrenkränkung zu Schulden kommen, auch hat  
er über den verstorbenen Schultheissen Holzäpfel von Oberhaugstett, dessen Er-  
ben Straffolge erhoben haben, ehrenkränkende und verleumdende Bezichte,  
übrigens nicht gegen besseres Wissen, ausgestoßen. Er wurde deswegen zu  
der Bezirksgefängnißstrafe von drei Wochen verurtheilt und zum Ersatze der  
Kosten verpflichtet.

— Etwa 150 Flößer und Holzhauer haben Horb passirt; sie kom-  
men vom badischen und württembergischen Schwarzwalde und begeben  
sich, von einer Gesellschaft gewonnen, nach Siebenbürgen.

— München, 20. April. Prof. Friedrich erhält ein erzbischöfl.  
Dekret, worin erklärt wird, daß er wegen bewußter, hartnäckiger, öf-  
fentlicher Leugnung klarer und sicherer kirchlicher Glaubenssätze die  
größere Exkommunikation mit allen kanonischen Folgen verwickelt habe.

— Stiftsprobst Dr. v. Döllinger wird eine Reise nach Eng-  
land antreten zum Besuch seines Freundes Lord Acton, der viele Jahre  
bei ihm gewohnt hat und ein entschiedener Gegner der Unfehlbarkeit ist.





— München, 21. April. Das Komite für die Katholikenbewegung erklärt: Auf den gegen dasselbe gerichteten erzbischöflichen Hirtenbrief sehe es sich zu öffentlicher Abwehr der so schweren Angriffe gegen die staatsbürgerliche Loyalität und die katholische Gesinnung aller Unterzeichner veranlaßt. Es erklärt das Unfehlbarkeitsdogma unverträglich mit der Verfassung. Die Unterzeichner seien in Uebereinstimmung mit der Regierung, welche die Bischöfe vor eigenmächtiger Publikation der Konzilsbeschlüsse warnte, dem Erzbischofe von Bamberg das Placet hiezu verweigerte und dieß durch die aus dem Dogma fließende weltliche Alteration der Beziehungen zwischen Staat und Kirche und die darin liegende Gefahr für die politischen Grundlagen des Staats motivirte. Hätte sich der Erzbischof stets seiner geleisteten politischen Eide, namentlich des am 26. Jan. 1859 auf die Verfassung abgelegten Eides crimmert, dann würde ihm die faktische Verletzung der Verfassung, begangen durch die unerlaubte Verkündigung des Dogmas und durch die geistlichen Strafsedite gegen die besten Männer des Landes, welche die Annahme des Dogmas aus religiöser Gewissenhaftigkeit wie aus Motiven der Treue gegen den König und die Staatsgrundgesetze verweigerten, schwerer geworden sein. Die Erwiderung schließt: Nicht uns, Hochwürdigster Herr, trifft der von Ihnen ausgesprochene Vorwurf, namenloses Unglück, heillose Spaltung in unser Vaterland zu bringen und gänzlichen Umsturz der kirchlichen und staatlichen Autorität anzustreben, sondern diejenigen, welche die Gebote einer fremden, in Rom dominirenden Macht über die Autorität der Regierung unseres Königs stellten und ihr hohes geistliches Amt dazu benutzten, die Angehörigen der katholischen Kirche zu einem innerlichen Abfalle von unserer Verfassung in Gewissen zu verpflichten. Mit Ihnen, Hochwürdigster Herr Erzbischof, bellumert uns tief die schwere Gefährdung der kirchlichen Autorität, aber wir müssen die Schuld an dieser traurigen Thatsache vor Allem dort erkennen, wo einerseits der Uebermuth der Gewalt an alter Lehre und Verfassung der Kirche frevelte, andererseits der Mangel an klarer Erkenntniß des überlieferten Glaubens oder ein furchtsamer, die eigene, bessere Einsicht aufopfernder Gehorsam diesen Frevel unterstützte. Indem wir uns bewußt sind, für eine heilige Sache in den Kampf gegangen zu sein, stärkt uns zugleich die feste Hoffnung, daß, welche zeitweilige Verdunkelungen der Wahrheit und des Rechtes auch kommen mögen, diesen doch der Sieg nicht fehlen werde.

— In Mainz versammeln sich die Stadtvoestände mehrerer deutschen Festungen: Ulm, Mainz, Rastatt, Ingolstadt, Köln, Coblenz; sie wollen die bürgerlichen Interessen vertreten, wenn demnächst im deutschen Reichstage die Rahmensbestimmungen der deutschen Festungen neu geordnet werden.

— Im deutschen Reichstag ist Schulze-Delitzsch's Antrag auf Diäten mit 175 gegen 152 Stimmen angenommen worden und zwar mit dem (von Elben gestellten) Zusage, daß erst die nächsten Reichstagsmitglieder Diäten erhalten sollen. Die Herren haben also nicht zu Gunsten ihrer eigenen Tasche gestimmt. Fürst Bismarck hat sich in längerer etwas ironischer Rede gegen die Diäten ausgesprochen, und schien mehr ärgerlich als zornig. Er wollte sich nicht entscheiden, wie er sagte, ob der Reichstag ein viel anderes Gesicht annehmen werde, wenn Abgeordnete mit Diäten gewählt werden, ihm und dem Bundesrath würde es aber leid thun, die lieben alten Gesichter entbehren zu müssen, er halte dafür, daß nur die diätenlosen Parlamente kurze Parlamente seien.

Frankreich. Immer rascher geht's in Paris abwärts, die rotheste Revolution triumphirt, die Decrete der Commune jagen sich. Alle Kirchen sind geschlossen, die meisten Geistlichen sind eingesperrt worden, alle Leute, die Paris verlassen haben, sind als Verräther des Vaterlandes erklärt worden, ihr Vermögen wird weggenommen und zwangsweise verkauft. Sogar die Häuser der fremden Gesandten werden nicht mehr geschont, der Palast des österr. Votschafters Fürsten Metternich wurde von der Commune unter dem Vorwand besetzt, daß die Möbeln etc. der Kaiserin Eugenie gehören. Ein Duzend Zeitungen sind trotz ihrer rothen Farbe unterdrückt worden, weil sie zu den wahnsinnigen Dekreten der Commune nicht Ja und Amen sagten. Die Aufregung in der Stadt ist ungeheuer, eine Gegenrevolution wird erwartet.

Versailles, 20. April. Das Feuer der Insurgenten schwieg letzte Nacht fast ganz. Am Dienstag wurden denselben in Asnières zwei Kanonen weggenommen. Die Angabe des „Soir“, die englische Regierung habe Preußen zur Intervention in Paris aufgefordert, entbehrt jeden Grundes. Marschall Canrobert ist in Versailles angekommen. Fortwährend treffen neue Truppen hier ein.

In der Nationalversammlung bestätigte Minister Picard offiziell die Eroberung von Asnières mit dem Beifügen, daß dieser Erfolg in Verbindung mit dem negativen Resultat der Pariser Wahlen aller Wahrscheinlichkeit nach der Insurrection den Todesstoß versetzen werde.

Bis diesen Abend 6 Uhr hat sich in militärischer Hinsicht nichts Neues ereignet. Die Lage bei Asnières ist unverändert.

Versailles, 20. April, Abends. Die offizielle Depesche der Commune vom 19. April, wonach die Pariser die verlorenen Positionen zurückgenommen hätten, ist vollständig falsch. Die Pariser sind auf das rechte Seineufer zurückgeworfen. Sie versuchten es nicht, Asnières wiederzunehmen. Gendarmen durchsuchten die Häuser von Asnières, und fanden nur Waffen, keine Insurgenten.

Versailles, 20. April. Die Nationalversammlung verwarf den Antrag Brunet's, eine aus 25 Mitgliedern bestehende Kommission zu ernennen, um einen erneuerten Aufruf zur Versöhnung zu erlassen und sich zu Unterhandlungen mit Paris bereit zu erklären.

Brüssel, 21. April. Berichte, welche gestern in dem „Journal officiel“ von Paris veröffentlicht wurden, gestehen endlich zu, daß die Versailler Truppen das linke Ufer bei Asnières besetzt halten. Personen, welche so eben von Paris hier eintreffen, versichern, daß der größte Theil der Nationalgarden der Marschbataillone zu Hause bliebe; einzelne Bataillone, welche gestern ausmarschirten, bestanden jedes nur aus circa 400 Mann.

Paris, 20. April. Eine lange Erklärung der Commune im Amtsblatt führt aus, die Commune verlange nichts als die Anerkennung und Aufrechterhaltung der Republik, verbunden mit der unbedingten Selbstständigkeit aller französischen Gemeinwesen. Die Commune weist den Vorwurf zurück, sie wolle die durch die Revolution geschaffene Einheit Frankreichs zerstören, ihre Suprematie über ganz Frankreich ausdehnen. An Stelle der bisherigen despotischen Centralisation soll die freiwillige Association sämmtlicher lokaler und industrieller Kräfte treten. Die am 18. März begonnene Bewegung bedeute das Ende der bisherigen klerikalen, militärischen und bürokratischen Herrschaft, der Monopole und Privilegien, wodurch sich das Proletariat in Fesseln geschlagen gesehen. Der zwischen Paris und Versailles begonnene Kampf lasse sich nicht durch illusorische Kompromisse beendigen. Frankreich möge dem Kampf ein Ende machen und durch die feierliche Kundgebung seines unwiderstehlichen Willens Versailles entwaffnen. Es ist berufen, die „Wohlthaten unserer Erregungsschaften“ mit zu genießen, möge es erklären, daß es auch unsere Anstrengungen theile und in dem Kampfe, welcher nur enden kann entweder durch den Sieg der Gemeindefreiheit oder den Ruin von Paris, unser Verbündeter sein. Was uns betrifft, die Bürger von Paris, so haben wir die Mission, die großartigste und folgenreichste Revolution der Neuzeit durchzuführen. Auf uns ruht die Pflicht, zu siegen oder zu sterben.

Versailles, 21. April, 9 Uhr Morgens. Die Truppen haben gestern einige Barricaden und Häuser in Neuilly, sowie mehrere Kanonen genommen. Eine dieser Kanonen wurde gestern Abend nach Versailles gebracht. Thiers hat die Truppen beglückwünscht. Zahlreiche Gefangene wurden in Versailles eingebracht. — Preußen hat gegen die Zusammenziehung von Truppen, welche gegen die Insurrection verwandt werden sollen, keine Einsprache erhoben, sondern nur verlangt, von der Zahl der täglich zur Armee von Versailles stoßenden Soldaten benachrichtigt zu werden.

Paris, 21. April, 6 1/2 Uhr Abends. Das Kanonenfeuer dauert den ganzen Tag über. Die Versailler beginnen Levallois und Champoret anzugreifen, ihr Feuer auf Cligny wird stärker. Eine Versailler Batterie beschießt Porte Vincennes. In die Ternes und die Avenue der grande armée fallen 2 bis 4 Granaten in der Minute. Heute hauptsächlich Artilleriekampf. Die große allgemeine Aktion hat noch nicht begonnen.

Das Wichtigste bei der neuen Position der Versailler Truppen ist der Umstand, daß mit der Einnahme von Asnières die Insurgenten ganz von dem linken Seineufer und der Halbinsel von Chenevilliers vertrieben sind. Sie müssen sich jetzt zwischen Seine und Enceinte halten. Asnières ist ein wichtiger Eisenbahnknoten; von da zweigen sich die Bahnen nach Dieppe, Rouen, St. Germain und Versailles ab, welche nun für die Commune verloren sind. Mit ihren gepanzerten Eisenbahnwagen müssen sie nun auch über der Seine zurückbleiben. Auf der anderen Seite von Asnières gegen Paris hin liegt Cligny unmittelbar an der Enceinte. Um dieses Dorf dürfte sich der nächste Kampf vor Paris drehen.

Versailles, 19. April. Das „Paris Journal“ kündigt an, daß noch im Laufe dieser Woche die Zahlung einer halben Milliarden Kriegsschuld an die deutsche Regierung erfolge.

Rouen, 19. April. Der „Nouveliste“ versichert, daß Poincaré Quartier mit Unterhandlungen wegen der Aufnahme einer Anleihe von einer halben Milliarde beschäftigt sei. Die Zahlung dieser Summe an die Deutschen würde die französische Regierung berechtigen, die Forts des rechten Seineufers durch ihre Truppen besetzen zu lassen.